



STEPHANUSKIRCHE
Nymphenburg · Neuhausen

Gemeindebrief Sommer 2016

No. 2, Juli–November 2016 / Thema: In Würde Familie und Arbeit leben



Titelseite: Die Stephanuskirche ist „bärig“: Sie bietet allen Menschen einen Raum der Begegnung – mit anderen, mit sich selbst und mit Gott. Rechts: So unterschiedlich wie die Schuhe sind die Lebenswege, die wir mit ihnen gehen.

Liebe Leserin, lieber Leser



Pfarrerin Sabine Arzberger

in Würde... leben, arbeiten, glauben, hoffen und lieben ist nicht immer einfach. Das Leben fordert uns heraus, stellt uns vor Aufgaben und Probleme, macht es uns nicht immer leicht. Das Leben und seine Bedingungen und oft auch andere Menschen.

Die Würde in den verschiedenen Stufen des Lebens – im Alter (Frühjahrs-Gemeindebrief), in der Lebensmitte (Sommer-Gemeindebrief, also diese Ausgabe) und als Kind (Herbst/Winter-Gemeindebrief) zu leben, ist das Thema des Jahres 2016.

Der Lebenssituation von Menschen in den mittleren Lebensjahren umfassend gerecht zu werden, ist dabei sicher nicht möglich. Dieser Gemeindebrief nimmt aber einige Lebensformen in den Blick und lässt Menschen zu Wort kommen, die ihre Erfahrungen beschreiben: eine Alleinerziehende, eine allein Lebende, ein Vater in Elternzeit, eine Familie mit drei noch jungen Kindern.

In Würde die mittleren Jahre leben – mit all den Herausforderungen, die das Leben, der Beruf, die Menschen und oft genug man selbst an sich stellt – ist das Thema, mit dem sich alle Artikel auseinandersetzen.

Und nicht zuletzt klingt die Frage dabei an, wie gehe ich selbst würdevoll mit mir, meinen Bedürfnissen, Interessen, Freuden und Nöten um. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, lautet der Artikel 1 des Grundgesetzes, und so habe ich auch selbst die Aufgabe, die mir von Gott gegebene Würde als einzigartiges, einmaliges und geliebtes Geschöpf aufmerksam und liebevoll im Blick zu behalten – die eigene und natürlich die der anderen.

Die eigene Würde und die Würde der anderen in ein gutes Verhältnis zu bringen, ist gerade in den mittleren Jahren des Lebens oft eine Herausforderung. Und sicher ist ein barmherziger und manchmal einfach gnädiger Umgang mit sich selbst und mit anderen ein möglicher Weg dazu.

Lassen Sie sich inspirieren von den Menschen, die uns an ihren Lebensgeschichten teilhaben lassen.

Ihre Pfarrerin Sabine Arzberger

Eine ganz normale Familie

Vater, Mutter, verheiratet miteinander, im Schnitt zwei Kinder – der Papa ist der Familienernährer, Mama kümmert sich daheim um Haus und Kinder und hält dem Mann den Rücken frei: So sieht die „normale“ Familie in unserer Gesellschaft aus. Oder?

Text: Christa König

Bilder: Photocase



Noch vor ein bis zwei Generationen war das üblich. Heute wird unser Gesellschaftsbild geprägt von einer Vielfalt, wie es sie bisher noch nicht gab: Singles, kinderlose Paare, Patchwork-Familien, gleichgeschlechtliche Beziehungen und Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen und Ländern.

Diese lebendige Vielfalt finde ich bereichernd und interessant. Sicher, einige würden das Rad wohl am liebsten zurückdrehen und sehen sich nach der gefühlten Sicherheit vergangener Zeiten. Eine Gesellschaft, die unterschiedliche Lebensformen bejaht, hat sicher auch einige Aufgaben zu bewältigen. Die Regeln werden manchmal kompli-

zierter: Homo-Ehe mit gleichen Rechten und Pflichten wie bei Mann und Frau? Wie kann man Alleinerziehende besser unterstützen? Hinter diesen abstrakten Gesetzen und Diskussionen stecken viele einzelne Menschen, die betroffen sind. Ich bearbeite für eine große Familienzeitschrift die Leserbriefe. Hier bekomme ich oft haut-

nah mit, wie bunt und lebendig unsere Gesellschaft tatsächlich ist – und auch manchmal, wie kontrovers die Menschen damit umgehen. Neulich hatten wir ein Titelbild – eine fröhlich lachende Mutter mit ihrem Kleinkind im Arm. Was aber für hunderte von Zuschriften sorgte, war dass die Frau ein Kopftuch trug und türkischen Ursprungs ist. Zahlreiche Reaktionen waren erstmal nicht sehr freundlich – die Redaktion bekam aber als Reaktion daraufhin auch wieder viele Mails und Briefe von Leuten, die genau das richtig und gut fanden, die sich eine offener Gesellschaft wünschen und für Toleranz und Achtung einstehen.

Sicher ist es vermeintlich einfacher, alles „Andere“, Fremde möglichst fernzuhalten und das, was man kennt, als sicherer zu empfinden. Aber wenn man sich traut, über seinen Tellerrand zu gucken, und offen ist für Neues, Anderes, entdeckt man auch, dass das sehr bereichernd ist. Vorurteile engen doch nicht nur andere ein, sondern nicht zuletzt auch denjenigen, der sie hat. Ich jedenfalls bin froh, dass ich auch in meinem persönlichen Umfeld so viel Verschiedenes erleben kann. Was wirklich zählt ist, wie liebevoll und zugewandt Menschen miteinander umgehen.

Oben: „Wenn der Vater mit dem Sohne einmal ausgeht,“ heißt es in einem Lied, das Heinz Rühmann 1955 gesungen hat. Heute sollten die Väter das öfter machen und die Töchter nicht vergessen.

Unten links: Immer noch ein (zu) vertrautes Bild: Vor allem Frauen widmen sich der Kindererziehung.

Unten rechts: Welches Bild von Familie vermitteln wir schon den Kleinsten?



Raum für Würde im Familienalltag

Sonntagabend, 19.45 Uhr. Nach einem schönen, aber auch anstrengenden Wochenende rumen die Eltern Wohnzimmer und Garten auf. Die drei Kinder waren gerade noch in der Badewanne und haben ihre Gute-Nacht-Geschichten gehört, jetzt schlafen sie alle.

Text: Katharina Werth, ehemaliges Mitglied des Kirchenvorstands der Stephanuskirche

Bilder: Archiv

Sie sagt: Du, ich habe ganz vergessen, dass wir von der Gemeinde gebeten worden sind, einen Text zum Thema Würde im Spannungsfeld zwischen Familie und Beruf zu schreiben.

Er sagt (abwesend): Du meinst „ich“.

Sie sagt: Was meinst du mit „ich“.

Er sagt: Du meinst, „ich wurde gebeten“, also du. Und was hat Würde mit Beruf und Familie zu tun?

Sie sagt: Eine ganze Menge. Zum Beispiel, ob mein Beitrag, den ich für die Familie leiste, ausreichend von dir gewürdigt wird. Nimmst du überhaupt wahr, dass nicht nur du von Montag bis Freitag ins Büro gehst, sondern auch ich? Und dass ich jeden Tag vor der Herausforderung stehe, den Spagat zwischen den Bedürfnissen unserer Kinder und meiner Teilzeittätigkeit hinzukriegen? Ich habe schon oft das Gefühl, dass ich allein für die Organisation der Kinderbetreuung verantwortlich bin. Und häufig kommt es mir auch so vor, als sei meine Berufstätigkeit weniger wert als deine.

Er sagt: Findest du? Wir bekommen doch alles ganz gut hin. Bist du jetzt so weit? Der Tatort fängt gleich an.

Sie sagt: Ich finde, in unserem hektischen Alltag ist es manchmal nicht leicht, alles unter einen Hut zu bekommen - Kinder, Jobs, uns als Paar. Jeder von uns funfen hat unterschiedliche Bedürfnisse, Sorgen und Nöte, die ernst genommen werden müssen. Von einem würdevollen Umgang miteinander ist manchmal leider nur wenig zu sehen. Das fängt schon morgens an.

Er sagt: (jetzt hellhörig geworden): Was meinst du damit?

Sie sagt: Findest du, dass wir unsere Kinder morgens, wenn alles schnell gehen muss, tatsächlich immer respekt- und würdevoll behandeln?

Er sagt: Was hat es denn mit Würde zu tun, wenn man nicht jeden Wutanfall der Kinder – zum Beispiel wenn auch das dritte Paar Socken nicht gefällt oder der Teddy verschwunden bleibt, der unbedingt mit in die KiTa muss – ernst nehmen kann? Ist doch klar, dass man irgendwann die Geduld verliert. Auch ich muss morgens punklich zur Arbeit.

Sie sagt: Siehst du, noch so ein Thema, bei dem es um Würde geht: Hast du den Eindruck, dass dein Arbeitgeber deine Rolle als Familienvater ausreichend würdigt? Wenn eins unserer Kinder krank ist und einer von uns spontan die Betreuung übernehmen muss, dann kommt von dir doch meistens nur: „Ich kann versuchen, zu Hause zu bleiben – sieht aber eher schlecht aus.“

Er sagt: Ich bin halt in erster Linie derjenige, der das Geld für die Familie verdienen muss. Ich würde mir vielmehr wünschen, dass das – auch von dir übrigens – ein bisschen mehr gewürdigt wird. Und es ist ja nicht so, dass ich sonst gar nichts für die Familie machen würde! (denkt nach) Aber du hast Recht: Es wäre schon schön, wenn der Arbeitgeber etwas mehr Rücksicht auf die Vaterrolle nehmen würde. Wenn erkannt werden würde, dass eben auch mit den familiären Verpflichtung „To Do’s“ einhergehen, die „Prio 1“ haben

Bild: Auch im Stephanus-Kinderland wird wie in allen Kindertagesstätten ein unverzichtbarer Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf geleistet.

und die „asap“¹⁾ erledigt werden müssen. Werde ich bei nächster Gelegenheit mal ansprechen...

Sie sagt: Kommt mir so vor, als hätte die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ganz schön viel mit Würde zu tun...

Er sagt: Allerdings. Komplexes Thema... Bist du jetzt so weit?

Sie sagt: Ja, lass uns darüber aber noch einmal sprechen, wenn wir mehr Zeit dafür haben. Noch so ein

Thema übrigens: Würde und Zeit. Stehen für mich irgendwie in direktem Zusammenhang. Mehr Zeit bedeutet mehr Würde bzw. einen wurdevolleren Umgang miteinander. Findest Du nicht?

Er sagt: O.K., schon verstanden (und macht den Fernseher wieder aus)...**!**

¹⁾ „to do“, engl. wörtlich: „zu tun“, nennt man eine zu erledigende Aufgabe / „Prio 1“ bedeutet „oberste Priorität“ / „asap“, engl: „as soon as possible“, deutsch: „so bald wie möglich“



In Würde ein Kind allein erziehen?

Frau Meier (Name von der Redaktion geändert) lebt im Gemeindegebiet der Stephanuskirche und ist allein erziehende Mutter einer 15-jährigen Tochter. Nach der Arbeit und vor der abendlichen Hausaufgabenhilfe fand sich eine halbe Stunde, in der wir sie zu ihrem Leben befragen konnten, um einen besseren Einblick in die besonderen Herausforderungen dieser Berufs- und Familiensituation zu bekommen.

Interview: Hermann Bethke

Bilder: Photocase

Frau Meier, wie würden Sie Ihr Leben als Alleinerziehende beschreiben?

Das Leben ist zeitlich sehr durchgetaktet und kommt mir wie ein Dauerlauf vor. Ich bin von früh bis abends sieben Tage in der Woche eingespannt, da sich der Kindesvater nach der Geburt seiner Verantwortung als Vater komplett entzogen hat. Welches Leid das für das Kind bedeutet, ist unbeschreiblich. Weder privat noch beruflich kann man es sich erlauben, krank zu sein, was mich im Laufe der Zeit sicher gesundheitlich und geistig sehr ausgelaugt hat.

Wie ist Ihre berufliche Situation?

Nach drei Jahren Erziehungszeit war es schwierig für mich, wieder eine Stelle zu bekommen. Eine Gesetzesänderung hat die Bevorzugung von Alleinerziehenden bei der Vergabe von Krippenplätzen aufgehoben, sodass ich hier noch eingeschränkter war. In Zeiten der Arbeitslosigkeit bezog ich „Hartz IV“, was aber in einer Stadt wie München überhaupt nicht für ein Auskommen reicht. In dieser Zeit konnten wir uns nicht einmal eine Kugel Eis leisten, und ich musste mich bei der „Münchner Tafel“ anstellen, wo kostenlos Lebensmittel abgegeben werden. Natürlich habe ich mich geschämt, diese Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen und hatte das Gefühl, in meinem Leben überhaupt nichts „gebacken“ zu bekommen. Heute arbeite ich 37,5 Stunden in der Woche, um noch genug Zeit für meine Tochter zu haben.

Welche Auswirkungen hat das auf die Erziehung?

Man kann und muss alle Entscheidungen allein treffen. Das sehen manche als Vorteil, aber vergessen dabei, dass man auch alles allein zu organisieren hat.

Auch der psychologische Aspekt ist wichtig: Es fehlt jemand, an den man sich anlehnen und mit dem man sich austauschen kann, weil man auch allein die Verantwortung trägt. Auch fehlt ein Partner, der bei einem Streit ausgleichend wirken kann. Der Patenonkel hat in gewisser Weise in diese Richtung gewirkt und war eine väterliche Bezugsperson, die für die Entwicklung eines Kindes genauso wichtig ist.

Wie erlebt Ihre Tochter diese Situation?

Als sie noch kleiner war, konnten wir die Kleidung auf Flohmärkten kaufen, aber jetzt im Jugendalter ist es wichtig, dass sie ihren eigenen Stil findet. Sie will keine gebrauchte Kleidung mehr anziehen. Natürlich schluckt meine Tochter, wenn sie von anderen hört, dass diese ganz selbstverständlich zum 18. Geburtstag den Führerschein bezahlt bekommen. Allerdings haben wir beide eine ganz besonders enge Beziehung zueinander entwickelt, weil wir gemeinsam durch „dick und dünn“ gegangen sind. Darum beneiden uns sogar manche.

Wie ist es mit der Wohnung?

Ich habe das Gefühl, die Stadt München versucht, die Alleinerziehenden aus München zu verdrängen. Ein Leben auf dem Land wäre aber für mich noch komplizierter und auch teurer, da die Infrastruktur fehlt, ich mir kein Auto leisten kann und auch die Arbeitsplätze schwerer zu erreichen sind. Während einer gewissen Zeit hatten wir eine Sozialwohnung bekommen, die sich direkt neben der Tunnelbaustelle für den Mittleren Ring befand: Ich bin in dieser Wohnung nie zur Ruhe gekommen. Es ist ein großes Glück, jetzt endlich eine angemessene Wohnung zu haben.

Bild: Die überwiegende Mehrheit der Alleinerziehenden sind Frauen



Gibt es Hilfe im Verwandten- oder Freundeskreis?

Ich habe viele Kontakte zu anderen Alleinerziehenden, aber bei mir kommt noch erschwerend dazu, dass ich selbst keine Herkunftsfamilie habe, da ich in einem Kinderheim aufgewachsen bin. Da geht es mir in gewisser Weise wie vielen Familien mit Migrationshintergrund, deren Angehörige im Ausland leben und deshalb im Alltag nicht helfen können.

Wie fühlen Sie sich gesellschaftlich wahrgenommen?

Ich war zwischenzeitlich zwei Jahre verheiratet, sodass ich den Unterschied sehr deutlich spüren konnte. Nach der Scheidung trennte sich im Freundeskreis

„die Spreu vom Weizen“. Ich habe generell das Gefühl, dass man als allein stehende Frau nicht so viel Anerkennung und Respekt erfährt, sei es bei Ämtern, gegenüber der Schulleitung oder im Freundeskreis, als wenn noch ein Mann dahinter steht.

Und die Kirche?

Ich bin bei katholischen Schwestern in einem Kinderheim aufgewachsen bis ich 15 Jahre alt war. Selbst rund um meine evangelische Konfirmation haben sich die Klosterschwestern rührend um mich gekümmert. Für dieses Engagement bin ich sehr dankbar. ■

Geistliches Wort

Text: Pfarrer Hermann Bethke

Bild: Photocase



Der Begriff der Menschenwürde geht in der abendländischen Tradition eindeutig auf Jesus Christus zurück.

In seiner Rede vom Weltgericht (Matthäus 25) beschreibt Jesus, dass man gerade in den „Geringssten“ Gott selbst begegnet. In den Hungrigen, Durstigen, Fremden, Unbekleideten, Kranken und Gefangenen erblicken wir das Antlitz von Jesus Christus, der als zukünftiger Weltenrichter auch darüber entscheidet, was letztendlich bei Gott zählt: Es sind die Werke der Barmherzigkeit gerade gegenüber den Menschen, deren Würde ä-

ßerlich verletztlich ist, mit denen sich Christus aber solcherart identifiziert, dass seine Würde auch zu ihrer unverletzlichen Menschenwürde wird.

Zusammen mit dem alttestamentlichen Werk, Tote in Würde zu bestatten, haben die dann sieben Werke der Barmherzigkeit eine enorme Wirkungsgeschichte entfaltet, ohne die unsere heutigen abendländischen Gesellschaften überhaupt nicht vorstellbar wären.

Die von Martin Luther wieder in den Vordergrund gestellte Rechtfertigungslehre besagt, dass allein das

Vertrauen auf Jesus Christus entscheidend ist und Gott eben gerade nicht auf die Leistungen der Menschen sieht. Letztendlich entscheidet allein die Gnade Gottes, sodass alle Menschen im Umkehrschluss grundsätzlich denselben Wert haben. „Wert“ und „Würde“ haben im Deutschen dieselbe sprachliche Herkunft.

Aus dem Vertrauen darauf, dass Gott mir alles Lebens- und Heilsnotwendige schenken wird, werde ich als Christ zu den selbstlosen Werken der Barmherzigkeit befreit, die aber wiederum keine Leistungen darstellen, mit denen ich mir die Gnade Gottes erwerben könnte.

Der wohl einprägsamste Glaubenssatz, der die Würde des Menschen in der jüdisch-christlichen Tradition beschreibt, steht im ersten Schöpfungsbericht der Bibel: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“ I

Oben: Untrennbar vom himmlischen Schöpfer ist die Würde des irdischen Menschen.



Veranstaltungskalender Juli – November 2016

Bitte heraustrennen und aufbewahren

Alle Termine auf einen Blick
Gottesdienste
Nymphenburger Kantatenchor
Gospelchor Stephanus Voices
Jugend-Vokal-Ensemble
Kinderchöre
Blechbläser der Stephanuskirche
Veranstaltungen
Angebote

Juli 2016

| | | |
|-----------------------------------|--|---|
| Sonntag, 3. Juli 11 Uhr | Gottesdienst für alle Generationen | mit Chören und der Band der Stephanuskirche, dem Stephanus-Kindergarten u. - Kinderland der IMM; Pfrin. Arzberger - anschließend Gemeindefest |
| Samstag, 9. Juli 10 Uhr | Ökumenischer Gottesdienst | im Hirschgarten mit Band und den jungen Chören der Stephanuskirche; Diakon Reischl u. Pfr. Bethke bei Regen: in der Gaststätte „Hirschgarten“ |
| Sonntag, 10. Juli 9,30 Uhr | Gottesdienst | mit Abendmahl; Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee |
| 19 Uhr | Taizé-Andacht | im Seminarraum |
| Dienstag, 12. Juli | Treffpunkt | Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24 |
| Sonntag, 17. Juli 9,30 Uhr | Gottesdienst | Pfrin. Arzberger anschließend Kirchenkaffee |
| Montag, 18. Juli 15 Uhr | Gottesdienst | zum Abschluss des Kindergartenjahres des Stephanus-Kindergartens u. - Kinderlandes der IMM; Pfrin. Arzberger |
| Mittwoch, 20. Juli 18 Uhr | Ökumenische Kirchenvorstandssitzung | Pfrin. Arzberger u. Pfr. Bethke, Dekan Lechner, Pfr. Bauer im Gemeindefestsaal |
| Donnerstag, 21. Juli 19,30 Uhr | Meditativer Tanz | im Gemeindefestsaal; Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77; Kosten: € 7,- |
| Sonntag, 24. Juli 9,30 Uhr | Gottesdienst | mit Abendmahl; Pfr. Bethke anschließend Kirchenkaffee |
| 19 Uhr | Konzert | Wittelsbacher Vokalensemble; Leitung: Thomas Baron Eintritt frei – Spenden erbeten |
| Mittwoch, 27. Juli | Seniorenkreis | Ausflug, nähere Informationen im Pfarramt; Pfrin. Arzberger und Team |
| Sonntag, 31. Juli 9,30 Uhr | Gottesdienst | Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee |

August 2016

| | | |
|------------------------------|---------------------------|--|
| Sonntag, 7. Aug. 9,30 Uhr | Gottesdienst | mit Abendmahl; Pfrin. Arzberger anschließend Kirchenkaffee |
| 11.15 Uhr | Matinee zum Zuzeln | mit Werken von Max Reger; Berthold Götz, Orgel, Eintritt frei, anschließend Weißwurstfrühstück |

| | | |
|--------------------------------|--|---|
| Dienstag, 9. Aug. 15 Uhr | Vergiss-mein-nicht-Gottesdienst | Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige und Betreuer; anschließend Kaffee und Kuchen |
| Donnerstag, 11. Aug. 19 Uhr | Konzert der Philharmonie Junger Christen Augsburg | mit Werken von Antonín Dvořák, Charles Stanford, Bob Chilcott, Jan Dismas Zelenka und Felix Mendelssohn Bartholdy; Leitung: Benedikt Haag und Stefan Metz Eintritt frei, Spenden erbeten |
| Sonntag, 14. Aug. 9.30 Uhr | Gottesdienst | Dekan i. R. Manfred Jahnle anschließend Kirchenkaffee |
| 19 Uhr | Taizé-Andacht | im Seminarraum |
| Sonntag, 21. Aug. 9.30 Uhr | Gottesdienst | mit Abendmahl; Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee |
| Sonntag, 28. Aug. 9.30 Uhr | Gottesdienst | Pfr. Bethke anschließend Kirchenkaffee |

September 2016

| | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|---|
| Sonntag, 4. Sept. 9.30 Uhr | Gottesdienst | mit Abendmahl; Pfrin. Wolf-Erdt anschließend Kirchenkaffee |
| Sonntag, 11. Sept. 9.30 Uhr | Gottesdienst | Pfrin. von Heyl anschließend Kirchenkaffee |
| 19 Uhr | Taizé-Andacht | im Seminarraum |
| Dienstag, 13. Sept. | Treffpunkt | Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24 |
| Donnerstag, 15. Sept. 19.30 Uhr | Meditativer Tanz | im Gemeindesaal; Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77; Kosten: € 7,- |
| Sonntag, 18. Sept. 9.30 Uhr | Gottesdienst | mit Abendmahl; Pfr. Bethke anschließend Kirchenkaffee |
| Mittwoch, 21. Sept. 14.30 Uhr | Seniorenkreis | im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger und Team |
| 17.15 – 18.45 Uhr | Beginn des Konfirmandenkurses | im Jugendhaus, Sindoldstraße; Diakon Fecher und Pfr. Bethke |
| Sonntag, 25. Sept. 9.30 Uhr | Gottesdienst | Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee |
| Mittwoch, 28. Sept. 19.30 Uhr | Kirchenvorstandssitzung | im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger |

Oktober 2016

| | | |
|------------------------------|---|---|
| Sonntag, 2. Okt. 10 Uhr | Gottesdienst für alle Generationen zum Erntedank | mit den Stephanus Voices, dem Stephanus-Kindergarten u. - Kinderland der IMM; Pfrin. Arzberger anschließend Verkauf der Erntegaben |
| Sonntag, 9. Okt. 9.30 Uhr | Gottesdienst | Pfrin. Wolf-Erdt anschließend Kirchenkaffee |
| 19 Uhr | Taizé-Andacht | im Seminarraum |
| Dienstag, 11. Okt. 10 Uhr | Treffpunkt | Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24 |

| | | |
|-------------------------------------|--|---|
| Sonntag, 16. Okt. 9.30 Uhr | Gottesdienst „Kommt, atmet auf“ | mit Abendmahl und Liedern v. a. des gleichnamigen Gesangbuches begleitet von der Band der Stephanuskirche; Pfr. Bethke, anschließend Kirchenkaffee |
| Mittwoch, 19. Okt. 14.30 Uhr | Seniorenkreis | im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger u. Team |
| Donnerstag, 20. Okt. 19.30 Uhr | Meditativer Tanz | im Gemeindesaal; Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77; Kosten: € 7,- |
| Samstag, 22. - Sonntag, 23. Okt. | Kulturen | Ausstellung von Quilts (Patchworkdecken) und anderen Näharbeiten und Kunstwerken; nähere Informationen: siehe Aushang |
| Sonntag, 23. Okt. 9.30 Uhr | Gottesdienst | Pfrin. Arzberger anschließend Kirchenkaffee |
| 11.15 Uhr | Matinee zum Zuzln | mit dem Männerchor-Ensemble „arcanum musicae“, Leitung: Jens Bauditz, freier Eintritt, anschließend Weißwurstfrühstück |
| Mittwoch, 26. Okt. 19.30 Uhr | Kirchenvorstandssitzung | im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger |
| Sonntag, 30. Okt. 9.30 Uhr (MEZ) | Gottesdienst zum Reformationsfest | mit Abendmahl; Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee |

November 2016

| | | |
|-----------------------------------|---|---|
| Sonntag, 6. Nov. 9.30 Uhr | Gottesdienst | mit Abendmahl; Pfrin. von Heyl anschließend Kirchenkaffee |
| Dienstag, 8. Nov. | Treffpunkt | Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24 |
| Donnerstag, 10. Nov. 17 Uhr | MiniMaxi-Gottesdienst | zum Martinstag mit dem Stephanus-Kindergarten, den Blechbläsern der Stephanuskirche und der Evangelischen Jugend Neuhausen-Nymphenburg; Pfrin. Arzberger |
| Freitag, 11. Nov. 17 Uhr | MiniMaxi-Gottesdienst | zum Martinstag mit dem Stephanus-Kinderland der IMM; weitere Mitwirkende wie am 10.11. |
| Sonntag, 13. Nov. 9.30 Uhr | Gottesdienst | Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee |
| 18 Uhr | Gospel Night | Stephanus Voices; Leitung: Michael Armann Eintritt: 15,- / erm. 10,- / Kinder bis 12 Jahre frei |
| Mittwoch, 16. Nov. 19 Uhr | Gottesdienst zum Buß- und Bettag | mit den Konfirmanden und der Musikalischen Jugend der Stephanuskirche; Pfr. Bethke |
| Donnerstag, 17. Nov. 19.30 Uhr | Meditativer Tanz | im Gemeindesaal; Fr. Friedrich, Tel: 18 95 35 77; Kosten: € 7,- |
| Sonntag, 20. Nov. 9.30 Uhr | Gottesdienst Ewigkeitssonntag | mit Abendmahl; zum Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres, musikalische Gestaltung: Nymphenburger Kantatenchor; Ltg. Christine Schüttke; Pfrin. Arzberger, Pfr. Bethke u. Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee |
| Mittwoch, 23. Nov. 14.30 Uhr | Seniorenkreis | im Gemeindesaal Pfrin. Arzberger und Team |

November 2016

| | | |
|---------------------------------|---|--|
| Sonntag, 27. Nov. 10 Uhr | Gottesdienst für alle Generationen 1. Advent | mit dem Stephanus-Kindergarten u. - Kinderland der IMM, den Blechbläsern der Stephanuskirche; Pfrin. Arzberger |
| 19 Uhr | Taizé-Andacht | im Seminarraum; |
| Mittwoch, 30. Nov. 19.30 Uhr | Kirchenvorstandssitzung | im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger |

Regelmäßige Gruppenangebote:

■ Eltern-Kind-Gruppe

Miniclub für Kinder von 1 – 3 Jahren mit ihren Vätern und Müttern:

Jeden Dienstag, 9-10.30 Uhr,
Leitung: Angelika Retzer, Telefon: 62 06 06 67

■ **Gymnastik** jeden Montag, Ltg. Annette Krehl,
Gruppe 1: 9-10 Uhr, Gruppe 2: 10.15-11 Uhr

Übungszeiten der Chöre und Ensembles

■ Nymphenburger Kantatenchor,

Proben jeden Montag, 19.30 – 22 Uhr im Gemeindesaal
Leitung: Christine Schüttke, Tel: 13 13 79

■ Gospelchor Stephanus Voices, Proben jeden

Dienstag, 20-22 Uhr im Gemeindesaal,
Leitung: Michael Armann

Kontakt: mail@stephanus-voices.de

Junge Chöre

■ Kinderchor I (5-7 Jahre)

Proben jeden Donnerstag, 16.20-17.05 Uhr
im Gemeindesaal,

Leitung: Maria Khotyakova, Tel: 17 14 50-40

■ Kinderchor II (8-10 Jahre),

Proben jeden Donnerstag, 17.15-18.15 Uhr
im Gemeindesaal,

Leitung: Maria Khotyakova, Tel: 17 14 50-40

■ NachwuchsJugendChor (10-13 Jahre),

Proben jeden Mittwoch 17.45 – 18.45 Uhr
im Gemeindesaal / Jugendhaus

Leitung: Maria Khotyakova, Tel. 17 14 50-40

■ JugendVokalEnsemble (13-20 Jahre),

Proben jeden Donnerstag, 18.30-20 Uhr
im Gemeindesaal,

Leitung: Maria Khotyakova, Tel. 17 14 50-40

■ Blechbläser der Stephanuskirche

Proben jeden Dienstag, 19.30 Uhr im Jugendhaus,
Ansprechpartner: Thomas Scherz, Tel: 16 95 40

■ Liturgischer Chor, Proben nach Absprache,

Leitung: Christine Schüttke, Tel: 13 13 79

■ Stephanusband,

Proben nach Absprache,

Leitung: Christine Schüttke, Tel: 13 13 79

Impressum

An diesem Gemeindebrief haben mitgearbeitet (alphabetisch): Pfrin. Sabine Arzberger, Pfr. Hermann Bethke (verantwortlich), Pastoralreferentin Sabine Dillitzer, Felix Englberger, Diakon Jörg Fecher, Dorothee Griesbeck, Lena Griesbeck, Maike Kachelrieß, Christa König, Sabrina Oehmke, Annette von Reitzenstein, Andrea Schneider, Katharina Werth, Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt, Jinju Yoo.

Der nächste Gemeindebrief erscheint im Dezember 2016.

Redaktionsschluss ist der 30. September 2016, Auflage: 4.200 Stück

Bildnachweis: Archiv der Stephanuskirche, Seite 1, 2, 7, 17, 24; Sabine Dillitzer; Felix Englberger; Fotostudio Liselotte Weich; Jinju Yoo; evamawa / photocase.de; peterschober / photocase.de; arthurbraunstein / photocase.de, Seite 3 und 4; van dalay / photocase.de; Francesca Schellhaas / photocase.de Seite 5 und 9; johannawittig / photocase.de; particula / photocase.de; MPower. / photocase.de; Tommy Windecker / photocase.de; christophe papke / photocase.de; view7 / photocase.de

Neue Organistin an der Stephanuskirche

Seit Mai dieses Jahres widmet sich Frau Maria Baron vornehmlich der Chorarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die frei gewordene Stelle als Organistin übernimmt nun Frau Jinju Yoo, die schon Manchen von der „Matinee zum Zuzeln“ bekannt ist.

Text und Bild: Jinju Yoo

Liebe Leser des Stephanus-Gemeindebriefes,

ich heiße Jinju Yoo und arbeite seit Mai 2016 als Organistin an der Stephanuskirche. Mit meinem Mann und meinem achtjährigen Sohn lebe ich derzeit in München. Ich stamme aus Korea und habe dort bereits Kirchenmusik studiert, bevor ich in Deutschland von 2007 bis 2012 mein Studium mit dem Hauptfach Orgelsolo vertieft und erweitert habe.

Dadurch, dass ich in einer evangelischen Familie aufgewachsen bin, hat sich meine Liebe zur Gemeinschaft in der Kirche und zur Kirchenmusik entwickelt und vertieft.

Mit der Stephanuskirche habe ich bereits viele gute Erfahrungen gemacht, da ich hier während meines Studiums an der „Hochschule für Musik und Theater München“ öfter geübt und bei Matineen und Konzerten gespielt habe. Deswegen freut es mich umso mehr, in dieser Kirche arbeiten zu können.

Durch die unterschiedliche Gestaltung der Gottesdienste in koreanischen und deutschen Kirchen gibt es vieles, woran ich noch nicht gewöhnt bin und was ich noch erlernen möchte.

Ich hoffe, dass dies möglichst bald geschieht, damit ich in der Stephanusgemeinde einen wertvollen Beitrag leisten kann. Und ich freue mich wirklich darüber, in einer Gemeinde, die die Musik liebt, mitwirken zu können. ■



Die Philharmonie junger Christen

Einladung zur Sommerfreizeit und zum Premierenkonzert



Hast du Freude daran, mit anderen Menschen zu musizieren? - Dann bist du hiermit herzlich eingeladen, bei uns mitzumachen! Wir – ein bunter Haufen junger Musiker ab 14 Jahren - treffen uns jedes Jahr in den Sommerferien zu einer zweiwöchigen Musikfreizeit, auf der wir gemeinsam Chor- und Orchesterwerke einstudieren, die schließlich auf drei abschließenden Konzerten in München, Friedberg und Augsburg aufgeführt werden. Die Freizeit findet vom 1. bis 13. August 2016 in der Jugendbildungsstätte Babenhäuser statt (Anmeldung auf www.musikfreizeit.de). Unter der musikalischen Leitung von Benedikt Haag und

Stefan Metz präsentieren wir dieses Jahr ein buntes und vielfältiges Programm, auf dem voraussichtlich folgende Werke stehen:

Antonín Dvořák: Slawische Tänze op. 46, Nr. 1,7,8;
Charles Stanford: Irish Rhapsody Nr. 1 d-Moll op.78;
Bob Chilcott: A Little Jazz Mass (Auszüge); Jan Dismas Zelenka: Magnificat in D-Dur ZWV 108 und Felix Mendelssohn Bartholdy: Hör mein Bitten.

Das Konzert in München findet am 11.8.2016 um 19 Uhr in der Stephanuskirche statt. ■

Die Jugend der Christus- und Stephanuskirche (EJNN) stellt sich vor.

Eine Gemeinschaft aus 59 Jugendlichen trifft sich meist im Jugendhaus in der Sindoldstraße, von wo aus viele Aktivitäten unternommen werden.

Text: Maïke Kachelrieß und Sabrina Oehmke

Bild: Archiv

Einmal im Monat treffen sich in den selbst gestalteten Jugendräumen die ehrenamtlichen jugendlichen Mitarbeitenden zum Mitarbeiterkreis (MAK), um bevorstehende Aktionen zu planen.

Ein weiteres regelmäßiges Treffen ist montags der Offene Treff (MOT), in welchem gemeinsam gegessen und gespielt wird. Dazu wurden auch einige jugendliche Flüchtlinge eingeladen und mit ihnen gemeinsam gekocht.

Bei der Konfirmanden-Arbeit und einigen anderen Aktionen der beiden Gemeinden wird ebenfalls mitgewirkt, wie zum Beispiel beim Kinderbibeltag, in der Osternacht den Sommerfesten, dem Sankt-Martins-Umzug, dem Verkauf von „Plätzchen für ein Plätzchen“ im Advent und dem Drei-Königs-Spiel im Schlosspark.

Die Highlights unserer Jugendarbeit sind die jährlich stattfindenden Kinder- und Jugendfreizeiten, wie die Reise vor allem für gerade Konfirmanden in den Pfingstferien oder eine weitere in den Sommerferien für alle zwischen 14 und 16. Auf diesen Freizeiten bildet sich eine

enge Gemeinschaft, Freundschaften werden geschlossen, Abenteuer erlebt und gemeinsam Andachten gefeiert.

Für die Jüngeren geht es in den Sommerferien nach Lindendörfel, eine traumhaft schöne Insel im Staffelsee. Dort spielen die 9-13-Jährigen besonders gerne die Inselform „Rounder“ oder toben sich auf der Badeinsel aus. In den Pfingstferien findet eine Kinderfreizeit des Münchner Westens für die 7-12-Jährigen in Königsdorf statt. Hier werden zu einem Motto verschiedene Aktionen,

wie der Jahrmarkt oder das Nachtgeländespiel geplant.

Besonders freuen wir uns immer auf den halbjährlich stattfindenden Konvent der Evangelischen Jugend München Region West im Haus der EJM in Grafrath. Dies ist eine Fortbildungsmaßnahme für Jugendleiter.

Die Gemeinschaft der Evangelischen Jugend Neuhausen-Nymphenburg (EJNN) ist ein großer Teil unseres Lebens geworden. Wir freuen uns, euch und Sie bald bei einer unserer Aktionen zu treffen. ■



Bild: Fernöstlicher Flair im oberbayerischen Königsdorf.

Patenschaft auf Augenhöhe mit Flüchtlingen

Verschiedene Unterkünfte für Flüchtlinge bestehen oder entstehen in der Nähe unseres Gemeindegebiets und werden von der Inneren Mission München unter der Leitung von Pfarrerin Martina Kreis betreut.

Text: Dr. Annette von Reitzenstein, Mitglied des Kirchenvorstandes der Stephanuskirche

Bild: Fotostudio Liselotte Weich



Für diese Menschen werden Ehrenamtliche gesucht, die bereit sind, in einem ganz individuellen Umfang, den Geflohenen das Einleben in der Nachbarschaft zu erleichtern und sich dabei von deren Kultur bereichern zu lassen. Sie wohnen nicht weit von uns in einer Gemeinschaftsunterkunft zum Beispiel in der Landsberger Straße: Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Irak, Iran und Eritrea.

Wenn man aus bestimmten Ländern kommt, erhält man recht schnell den begehrten blauen Pass für einen bleibenden Aufenthalt und somit einen Platz in einem Deutschkurs, wodurch man sich schneller integrieren kann und bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat. Auch dieser Weg ist mühsam.

Andere haben es noch schwerer, wie beispielsweise Afghanen. Manchmal sind sie nach Jahren noch immer nur geduldet, das heißt, sie bekommen keinen Deutschkurs finanziert und leben stets in der Ungewissheit: Können wir hier bleiben?

In dem Haus in der Landsberger Straße wohnen 350 Menschen, darunter 130 Kinder, die von hauptamtlichen Mitarbeitern der Inneren Mission betreut werden, die bei anstehenden Fragen zur Seite stehen.

Die Kirchengemeinden vor Ort werden nun gebeten, Ehrenamtliche anzusprechen, die bereit sind, in gewisser Weise eine Patenschaft auf Augenhöhe für einzelne Flüchtlinge zu übernehmen, bei der in unterschiedlichster Weise Hilfe angeboten wird: bei Behördengängen, durch Gespräche, durch Vorlesen, bei einem Spaziergang durch den Schlosspark oder den Zoo.

Sie können selbst jederzeit den Umfang Ihres Engagements bestimmen, innerhalb dessen jedoch eine gewisse Verlässlichkeit sehr sinnvoll ist. Besonders hilfreich wäre es, wenn Sie selbst kleine Kinder haben. Es macht bestimmt Spaß, mit Gleichaltrigen zu spielen.

Herr Michael König und ich, Annette von Reitzenstein, wollen zwischen möglichen Interessenten und den Verantwortlichen der Inneren Mission vermitteln, so dass jeder seinen Beitrag zur Integration der Geflohenen leisten kann.

Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt auf unter: annette@reitzenstein.com oder telefonisch: 16 36 03

Einweihung eines Abschiedsraumes im Herz-Zentrum

Heute, am 7.4.2016, ist es endlich so weit: Die Einweihung des neugestalteten Abschiedsraumes im Deutschen Herzzentrum wird stattfinden.

Text und Bild: Pastoralreferentin Sabine Dillitzer,

katholische Krankenhauseelsorgerin im Deutschen Herz-Zentrum, München

Um 14.00 Uhr klingelt mein Diensthandy. Frau B., die Kontaktschwester, fühlt vor: „Sabine, könntest du heute eine Taufe übernehmen? Bei L. wird die Therapie eingestellt, die Ärzte können sein Herz nicht mehr operieren.“ Dem Wunsch der Eltern, dieses Kind noch taufen zu lassen, komme ich gerne nach, denn unser Auftrag ist es, zu den Sterbenden und Trauernden zu gehen. Auch wenn es zu zeitlichen Kollisionen kommt, hat dieses Anliegen Vorrang.

Um 15.00 Uhr wollen wir den Abschiedsraum mit einer ökumenischen Andacht durch Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt und Pfarrer Ludwig Sperrer einweihen. Das Geld dafür haben verschiedene Stiftungen, die katholische und evangelische Kirche und das Herzzentrum gespendet und jeweilige Vertreter sind eingeladen, mit uns die Einweihung zu begehen.

Die Einweihungsfeier ermöglicht es, in Ruhe das große Gemälde von dem Künstler Hubertus Reichert zu betrachten, das einen stilisierten Baum (Lebensbaum), das Tor in eine andere Welt oder ein angedeutetes Kreuz zeigt. Menschen aller Religionen und Nationen sollen sich davon in ihrer Trauer getragen fühlen. Das in Goldocker gehaltene Bild gibt dem Raum eine hoffnungsvolle Grundstimmung und verweist auf das LICHT schlechthin, auf eine andere Dimension. Überhaupt hat der ganze Abschiedsraum durch eine dimmbare Beleuchtung sowie ein unter die Decke gespanntes Segel eine warme Atmosphäre.

Feierlich gestimmt und angerührt verlasse ich die Einweihungsfeier und feiere mit den Eltern die vom Abschied geprägte Taufe. Was ich zu diesem Zeitpunkt

noch nicht wissen konnte, war, dass dieser Täufling der erste Verstorbene war, dessen Familie den neugestalteten Abschiedsraum in Anspruch nehmen konnte. |



Bild: Pfarrer Ludwig Sperrer und Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt.

Elternzeit

Felix Englberger ist 37 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Von 1998 bis 1999 war er Zivil-dienstleistender an der Stephanuskirche und gehört heute dem Kirchenvorstand an.

Text: Felix Englberger

Bild: Felix Englberger, Photocase

„Ich weiß nicht, was ich wollen soll: Warum wir uns so schwer entscheiden können und wo das Glück zu finden ist“ - So lautet der Titel eines Buchs des Psychologen und Biologen Bas Kast. Worum geht es? Kurz gefasst um ein Phänomen der heutigen Zeit: Wer viele, vielleicht zu viele Möglichkeiten im Leben hat, der lebt nicht unbedingt glücklicher. Denn: Welche ist die beste Entscheidung?

Gelesen hatte ich das Buch während meiner ersten Elternzeit, vor drei Jahren. Moritz, unser erster Sohn, war damals zwölf Monate alt. Ich blieb für sieben Monate zu Hause, meine Frau ging ganztags arbeiten. Danach legte sie eine wichtige Prüfung ab.

Aufgabenteilung im Haushalt, aber auch viel Zeit miteinander – in manchen Kulturen selbstverständlich, heute bei uns hart zu erkämpfen und selten anzutreffen. Aber es geht, wenn eine Familie ihre Prioritäten entsprechend setzt und bereit ist, auch einmal auf etwas zu verzichten. Um im Gegenzug unendlich viel dazu zu gewinnen. Für uns Eltern war stets das Wichtigste: Den Kindern eine Umgebung zu bieten, in der sie sich gut betreut und behütet fühlen konnten. In erster Linie durch ihre Familie, ohne Kita vor dem Kindergartenstart. Und mit einem Papa, den es nicht nur an den Wochenenden ein paar Stunden zu sehen gibt.

Oft werde ich gefragt, ob meine Elternzeit meiner „Karriere“ im Wege stand. Nein, das tat sie nicht, bestimmt auch dank der familienfreundlichen rechtlichen Situation, welche wir heutzutage vorfinden! Ich persönlich habe, als Angestellter in einem großen mit-

telstandischen Betrieb, eher Respekt entgegengebracht bekommen. Als ich zurückkehrte, bekam ich mehr Verantwortung übertragen als vorher. Wäre es anders geschehen, wir wären damit klar gekommen und es hätten sich neue Möglichkeiten ergeben.

Elternzeit ist aus unserer Sicht Familienzeit. Mehr Zeit auch für die eigenen Eltern, jetzt Großeltern. Mir ist bewusst, dass nicht jede familiäre Situation, ob beruflich, gesundheitlich oder finanziell, dieselben Optionen bietet wie in unserem Fall.

Ich habe es für uns als eine Chance gesehen, auch einmal auf etwas Materielles zu verzichten, um an Lebensqualität zu gewinnen.

Ich bin gerade wieder in Elternzeit, mit unserem zweiten Sohn Dominik. Diesmal nur kurz, zwei Monate. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Sommer und die Tatsache, dass ab Herbst sowohl meine Frau als auch ich in Teilzeit arbeiten werden. Wer gerade nicht arbeitet, der ist für die Kinder da. Nur eine von vielen Möglichkeiten. Aber für uns in dieser Lebensphase diejenige, welche uns glücklich macht. ■



Bild: Genug Zeit für die Familie zu haben ist der Wunsch vieler.

Das Ich und die Würde

Lena Griesbeck ist 30 Jahre alt und Mitglied der Stephanusgemeinde. Sie hat sich von einer Definition von Würde ausgehend Gedanken über ihr Leben „mitten im Leben“ gemacht.

Text: Lena Griesbeck

Bild: Photocase



Eigentlich finde ich den Begriff der „Würde“ veraltet. Irgendwie passt er nicht zu mir und meinem Leben, ich verbinde ihn eher mit älteren und kranken Menschen. Doch wenn ich „Würde“ google, sagt mir Wikipedia:

„Würde bezeichnet die Eigenschaft, eine einzigartige Seinsbestimmung zu besitzen.“

Ja, damit kann ich. Es sollte doch jeder sein „Sein“ bestimmen können, und dieses sollte von seinem Umfeld anerkannt werden. Doch nicht immer hat man auch die Möglichkeit, die Richtung seines Lebens komplett selbst zu entscheiden, viele Dinge ergeben sich, die man sich nicht ausgesucht hät. Man be-

kommt eine schlimme Krankheit, findet nicht den Job, den man gerne haben möchte oder trifft nicht den Partner der zu einem passt. Und genau hier fangen die Probleme an.

Um die 30 herum beginnt wohlverstarkt das Vergleichen mit den Lebensweisen der Freunde und Gleichaltrigen um einen herum. Hatte man früher noch ähnliche Lebenssituationen und damit ähnliche Probleme und Sorgen, so ist dies auf einmal oft nicht mehr der Fall. So sind manche mit 30 verheiratet und bereits Eltern geworden, sie kaufen sich Eigentumswohnungen und gehen abends schon um elf nach Hause statt noch auf ein Bier mehr zu bleiben. Andere stehen am Anfang ihrer Karrieren, man muss sich mit ihnen über

Gehälter, die man selbst nie verdienen wird, oder ihr neues Auto unterhalten.

Und dann gibt es welche wie mich, die mit 30 weder verheiratet sind, noch Kinder haben, und da sie sich die Mieten in München kaum leisten können, immer noch in einer WG wohnen und sich mit ihren Jobs gerade mal so über Wasser halten können. Dafür bleiben wir aber abends noch auf ein Bier oder zwei, um der alten Zeiten wegen.

Es gibt so viele unterschiedliche Lebensmodelle. Mit dem einen kann man weniger anfangen, mit dem anderen mehr. Dabei betrachtet man oft die Fügungen im Leben anderer und hätte dieses oder jenes gerne im eigenen Leben gehabt, hofft, dass bestimmte Dinge noch eintreffen, die andere schon haben. Andere abschätzig zu betrachten, liegt mir dabei fern, Ent-

scheidungen und Bedürfnisse anderer sind nun einmal nicht die eigenen. Auch beneide ich niemanden, ich weiß, dass niemandes Leben nur gut läuft. Das Leben anderer anzuerkennen, es zu würdigen, finde ich nicht schwierig.

Doch man selbst ist wohl der kritischste Betrachter des eigenen Lebens, und genau dies scheint mir für das ganze Leben die schwierigste Aufgabe zu sein: Sein eigenes Sein anzuerkennen, sich selbst und das eigene Leben gut zu finden und zu würdigen. Nicht jedem passieren die Dinge, die er sich für sein Leben erhofft hat. Doch sicher passiert anderes, das einen glücklich macht. Und egal, welches Leben man führt, es ist immer das eigene, einzige Leben das man hat, genau deswegen sollte man sich immer wieder daran erinnern, es auch vor sich selbst würdigen, mit all den guten und schlechten Bestandteilen. |



Bild: Der „Mitt“-woch ist heute die Mitte der Arbeitswoche aber ursprünglich die Mitte der „Lebens“-Woche, die mit dem Sonntag beginnt, dem Tag der Auferstehung.



STEPHANUSKIRCHE
Nymphenburg · Neuhausen

Evangelisch-Lutherische
Stephanuskirche
Nibelungenstraße 51, 80639 München

Pfarramt Stephanuskirche

Sekretärin: Andrea Schneider
Nibelungenstraße 51
Eingang: Pechlarners Straße
80639 München
Telefon: 17 14 50-0
Fax: 17 14 50-99

Bürozeiten:

Mo: 9–12.30 Uhr und 14–15.30 Uhr
Di: 9–12.30 Uhr; Mi: 9–12.30 Uhr
Do: 9–10.30 Uhr und 14–15.30 Uhr
Fr: 9–12.30 Uhr
E-Mail: pfarramt@stephanuskirche.de
Internet: www.stephanuskirche.de

PfarrerIn Sabine Arzberger

Supervisorin (GAG)
Nibelungenstraße 51
Telefon 17 14 50-20
arzberger@stephanuskirche.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pfarrer Hermann Bethke

Nibelungenstraße 49a
Telefon 17 55 43
bethke@stephanuskirche.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

PfarrerIn Irmgard Wolf-Erdt

Supervisorin (DGfP/KSA)
Karolingerstraße 2
82362 Weilheim
Krankenhausseelsorge Telefon: 17 14 50-70
wolf-erdtd@stephanuskirche.de

Diakon Jörg Fecher

Nibelungenstraße 51
Telefon: 17 14 50-16
jugend@evnn.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Vertrauensmann im Kirchenvorstand

Prädikant Richard Müller, Nibelungenstr. 51
Telefon: 17 14 50-0 bzw. 57 14 69

Stellvertretende Vertrauensfrau

Dorothee Griesbeck, Johann-von-Werth-Str. 2
Telefon: 12 71 17 70, griesbeck@freenet.de

Kantorin Christine Schüttke

Telefon: 13 13 79
kirchenmusik@stephanuskirche.de

Organistin Jinju Yoo

jinju1983@gmail.com

Kindergarten Sindoldstraße

Sindoldstraße 3
Telefon: 17 14 50-17
Leitung: Angelika Salinger
kindergarten@stephanuskirche.de

Stephanus-Kinderland der IMM

Engasserbogen 5
Telefon: 127 10 62-10
Leitung: Regina Thaler
stephanuskinderland@im-muenchen.de

Hausmeister und Kirchner: Andrija Martinovic

Pechlarners Str. 4
Telefon: 17 14 50-25
martinovic@stephanuskirche.de

Nachbarschaftshilfe

Monika Gräber, Telefon: 17 14 50-50
Helga Henning, Telefon: 17 14 50-60 (Mo-Fr: 8.30–10 Uhr)

Evangelischer Pflegedienst

München e. V., Diakoniestation West
Landshuter Allee 38 b
80637 München

Spendenkonto:

IBAN DE29 7001 0080 0009 0908 01
BIC PBNKDEFF